

# Handelskriege haben ihren Preis, und die Anleger zahlen ihn vielleicht schon

09.03.2025 | [Frank Holmes](#)

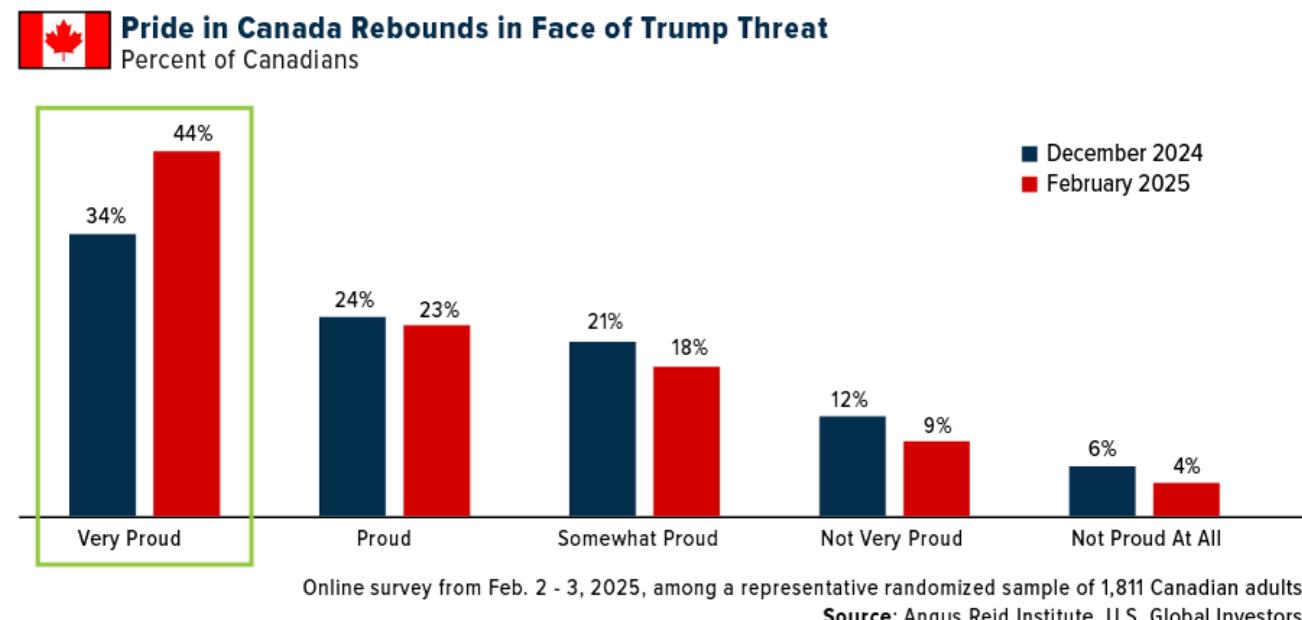
Vor mehr als einem Jahrhundert verfolgte der damalige Repräsentant William McKinley eine aggressive Zollstrategie, die die amerikanische Industrie schützen und die Abhängigkeit von ausländischen Importen verringern sollte. Mit dem McKinley Tariff Act von 1890 wurden die Einfuhrzölle auf durchschnittlich 50% angehoben, eines der höchsten Niveaus in der Geschichte der Vereinigten Staaten. Die Logik war einfach: Wenn ausländische Waren teurer waren, würden die Amerikaner einheimische Produkte kaufen und so das Wirtschaftswachstum ankurbeln.

Aber die Ergebnisse waren nicht so einfach. Anstatt Amerikas Handelsposition zu stärken, lösten die Zölle Vergeltungsmaßnahmen anderer Länder aus. Die Preise stiegen, insbesondere für Amerikaner mit mittlerem und niedrigem Einkommen, und es kam zu politischen Gegenreaktionen. Bei den Zwischenwahlen 1890 revoltierten die Wähler: McKinley verlor seinen Sitz, und die Demokraten übernahmen die Kontrolle über das Repräsentantenhaus.

Einige Republikaner träumten damals davon, Kanada zu annexieren, da sie glaubten, der wirtschaftliche Druck würde die Kanadier dazu bringen, die Eigenstaatlichkeit anzustreben. Stattdessen hatte der Zoll den gegenteiligen Effekt: Die kanadischen Nationalisten wehrten sich gegen das, was sie als wirtschaftlichen Zwang ansahen. Das Land vertiefte seine Beziehungen zum Britischen Empire und verstärkte damit genau die Handelsschranken, die die USA zu beseitigen versuchten.

## Zölle, Handelsdefizite und Verbrauchertrauen

Spulen wir bis heute vor, und wir sehen einige unheimlich ähnliche Trends, angefangen mit einer Zunahme des kanadischen Stolzes. Aufgrund der antagonistischen Rhetorik von Präsident Donald Trump haben die Kanadier die US-Nationalhymne während eines Eishockeyspiels ausgebuht, und eine aktuelle Umfrage zeigt, dass der kanadische Stolz seit Dezember 2024 um 10 Punkte gestiegen ist.



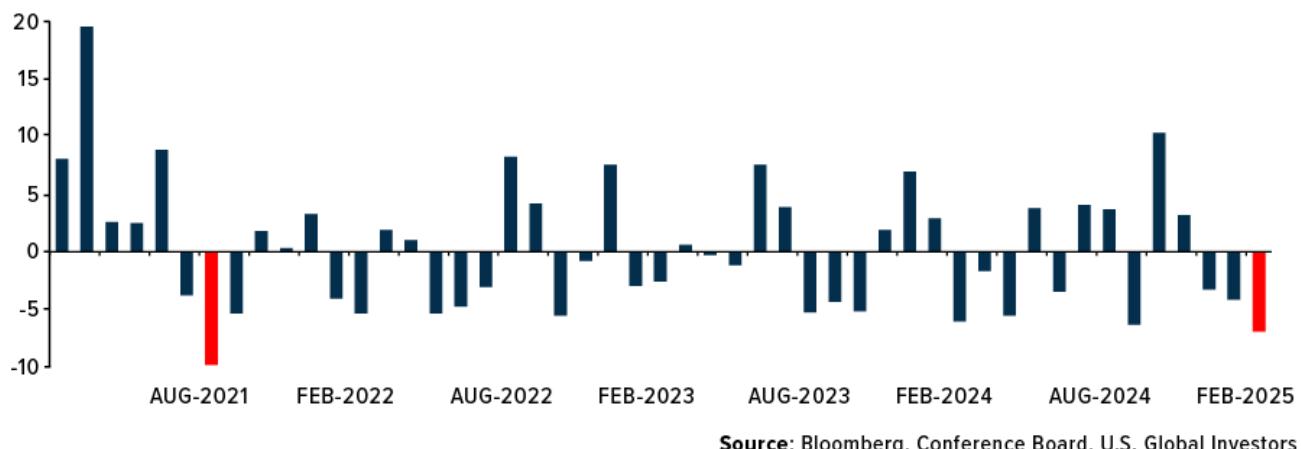
Trump hat Zölle zu einem Eckpfeiler seiner Wirtschaftsstrategie gemacht und argumentiert, dass sie Arbeitsplätze in die USA zurückbringen und das Handelsdefizit verringern werden. Aber genau wie zu McKinleys Zeiten zeigt die Geschichte, dass Zölle das Handelsdefizit nicht wirklich verringern - sie erhöhen es oft. Und warum? Weil Zölle den Handel auf beiden Seiten behindern, was zu weniger Exporten und weniger Importen führt. Die Daten belegen dies. Nach Angaben des Peterson Institute for International

Economics (PIIE) weisen Länder mit höheren Zöllen tendenziell größere Handelsdefizite auf, nicht kleinere.

Und obwohl Zölle kurzfristig bestimmten Branchen zugute kommen können, erhöhen sie auch die Kosten für amerikanische Verbraucher und Unternehmen, was zu geringeren Verbraucherausgaben und einem schwächeren Vertrauen in die Wirtschaft führt. Genau das erleben wir heute. Das Verbrauchertrauen ist gesunken, und der Index des Conference Board ist im Februar um sieben Punkte gefallen, der stärkste Rückgang seit August 2021.

### Consumer Confidence Sink at Fastest Rate Since 2021 on Tariff Fears

Conference Board Consumer Confidence Index, Month-over-Month Change | Four-Year Period Through February 2025



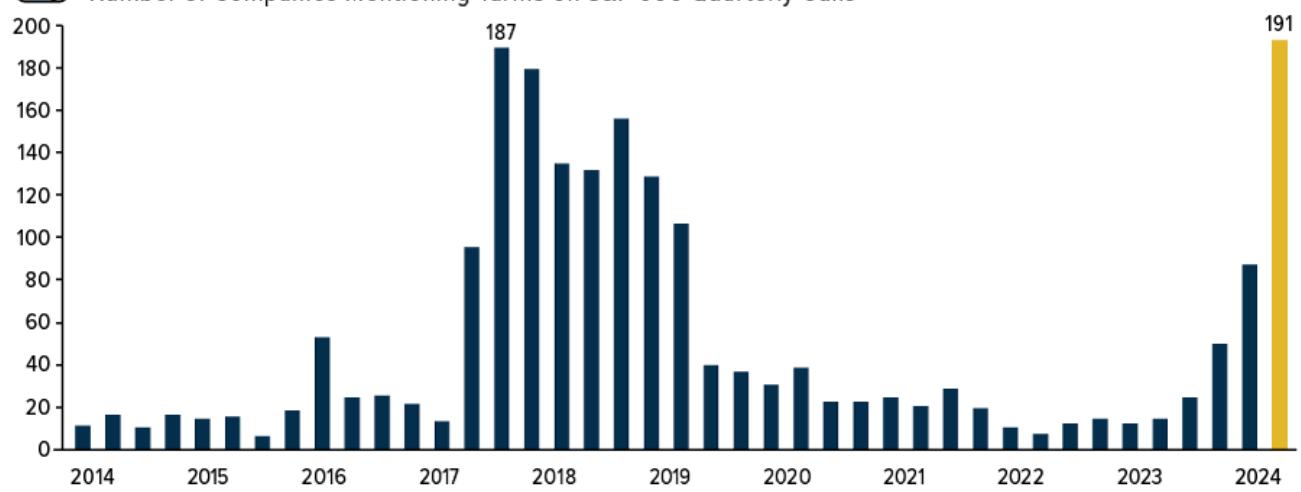
Source: Bloomberg, Conference Board, U.S. Global Investors

Die Anleger sind aufmerksam geworden: Bei den jüngsten Gewinnmitteilungen erwähnten die S&P 500-Unternehmen 191 Mal das Thema "Zölle", mehr als 2018 oder 2019, als Trump erstmals Zölle auf chinesische Waren einführte. Der PC- und Druckerhersteller HP Inc. zum Beispiel warnte seine Aktionäre in der letzten Woche während seiner Gewinnmitteilung, dass "die aktuellen US-Zollerhöhungen gegenüber China" die Rentabilität in diesem Jahr belasten würden.



### Mentions of "Tariffs" on Earnings Calls Reached an All-Time High

Number of Companies Mentioning Tariffs on S&P 500 Quarterly Calls



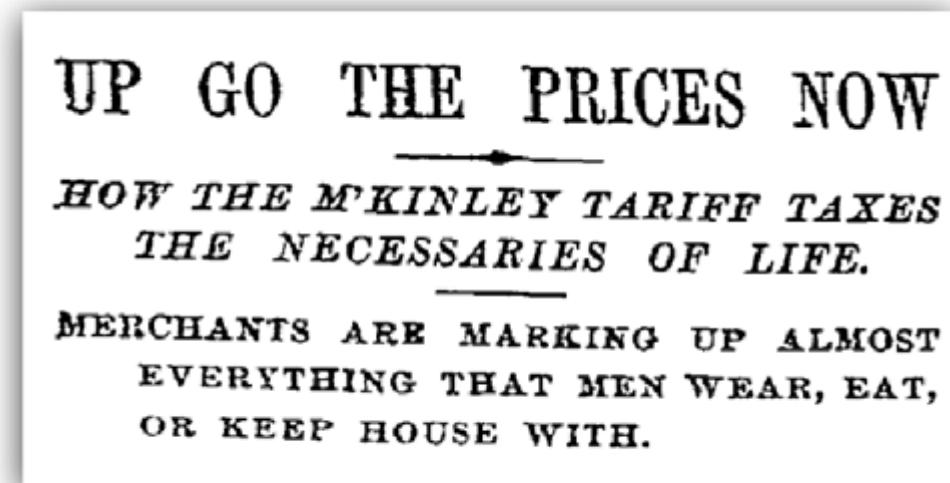
\* Data as of February 17, 2025 Source: S&P Global, U.S. Global Investors

### Wie Investoren über Zölle denken sollten

Ich sage oft, dass es auf die Politik ankommt, nicht auf die politischen Parteien. Dennoch gibt es drei Dinge, die man bei der Bewertung von Zöllen im Auge behalten sollte:

#### 1. Zölle sind eine Steuer - und Steuern erhöhen die Kosten

Es spielt keine Rolle, wer die Zölle anfänglich bezahlt - ob ausländische Exporteure oder US-Importeure -, die zusätzlichen Kosten treffen letztendlich die Geldbeutel der Amerikaner. Die Geschichte zeigt, dass Zölle zu höheren Warenpreisen führen, was sich im Laufe der Zeit negativ auf das Wirtschaftswachstum auswirken kann. Im Oktober 1890, kurz nachdem der McKinley-Zoll in Kraft getreten war, berichtete die New York Times, dass Unternehmen aus verschiedenen Branchen die Verbraucherpreise auf breiter Front erhöhten, darunter die Preise für Herren- und Damenbekleidung, Lebensmittel, Zinnwaren, Uhren, Bücher und mehr.



Headline in the New York Times on October 21, 1890, shortly after the McKinley Tariff went into effect

Ähnliche Befürchtungen gibt es auch heute: Die Unternehmen warnen vor Preiserhöhungen in allen Bereichen, von der Elektronik bis zum Auto.

## **2. Handelsvolatilität schadet dem Vertrauen der Unternehmen**

Wenn Zölle unvorhersehbar eingesetzt werden, zögern Unternehmen, langfristige Investitionen zu tätigen. Diese Ungewissheit kann dazu führen, dass Einstellungen gebremst werden, Investitionen verzögert werden und Unternehmen gezwungen sind, nach Alternativen zu suchen - sei es, dass sie ihre Lieferketten aus China heraus verlagern oder in Automatisierung statt in Arbeitskräfte investieren. Anleger sollten die von den Zöllen am stärksten betroffenen Sektoren wie die Automobilindustrie, das verarbeitende Gewerbe und den Energiesektor beobachten, wo Unternehmen Fusionen und Übernahmen (M&A) prüfen, um sich gegen Handelsrisiken abzusichern.

## **3. Globale Handelsbeziehungen sind wichtig**

Kanada ist mit Einführen im Wert von 413 Milliarden Dollar und Ausfuhren im Wert von 349 Milliarden Dollar im Jahr 2024 der größte Handelspartner der Vereinigten Staaten. Die USA sind auch in hohem Maße von kanadischen Energieimporten abhängig, darunter Rohöl, Erdgas und Strom. Die unbeabsichtigte Folge einer aggressiven Handelspolitik könnte sein, dass Kanada - und andere wichtige Partner - sich anderswo umsehen, so wie sie es nach dem McKinley-Zoll getan haben. Mehrere kanadische Politiker setzen sich jetzt für neue Pipelines zu Exportterminals an der Küste ein, um die Abhängigkeit vom US-Markt zu verringern. Wenn sich diese Handelsrouten einmal verlagert haben, lassen sie sich nicht mehr so leicht rückgängig machen.

## **Investieren ohne Vorurteile**

Die Lehre daraus ist nicht, dass Zölle per se schlecht sind, und es geht auch nicht darum, Präsident Trump zu kritisieren. Der Punkt ist, dass wir als Anleger unabhängig denken und politische Maßnahmen auf der Grundlage ihrer tatsächlichen Auswirkungen und nicht nur ihrer erklärten Ziele bewerten müssen. Die Geschichte hat gezeigt, dass Zölle oft unbeabsichtigte Folgen haben, und wir erleben heute Anklänge an die McKinley-Ära.

Märkte leben von Gewissheit, und Zölle schaffen Unsicherheit. Sie mögen zwar kurzfristig bestimmten

Branchen zugute kommen, führen aber häufig zu höheren Kosten für die Verbraucher und einem langsameren Wirtschaftswachstum. Wäre McKinley heute am Leben, würde er uns vielleicht daran erinnern, dass er 1901 - nur einen Tag vor seiner Ermordung - seine harte Haltung zu Zöllen zugunsten von gegenseitigen Handelsabkommen aufgegeben hatte. Auch dieser Wandel ist eine Lektion in wirtschaftlichem Pragmatismus.

Die Geschichte wiederholt sich nicht, aber sie reimt sich oft - und kluge Investoren wissen, wann sie zuhören müssen.

© Frank Holmes  
[U. S. Global Investors](#)

---

*Der Artikel wurde am 03. März 2025 auf [www.usfunds.com](http://www.usfunds.com) veröffentlicht und exklusiv für GoldSeiten übersetzt.*

---

Dieser Artikel stammt von [GoldSeiten.de](#)

Die URL für diesen Artikel lautet:

<https://www.goldseiten.de/artikel/649851-Handelskriege-haben-ihrn-Preis-und-die-Anleger-zahlen-ihn-vielleicht-schon.html>

Für den Inhalt des Beitrages ist allein der Autor verantwortlich bzw. die aufgeführte Quelle. Bild- oder Filmrechte liegen beim Autor/Quelle bzw. bei der vom ihm benannten Quelle. Bei Übersetzungen können Fehler nicht ausgeschlossen werden. Der vertretene Standpunkt eines Autors spiegelt generell nicht die Meinung des Webseiten-Betreibers wieder. Mittels der Veröffentlichung will dieser lediglich ein pluralistisches Meinungsbild darstellen. Direkte oder indirekte Aussagen in einem Beitrag stellen keinerlei Aufforderung zum Kauf-/Verkauf von Wertpapieren dar. Wir wehren uns gegen jede Form von Hass, Diskriminierung und Verletzung der Menschenwürde. Beachten Sie bitte auch unsere [AGB/Disclaimer!](#)

---

Die Reproduktion, Modifikation oder Verwendung der Inhalte ganz oder teilweise ohne schriftliche Genehmigung ist untersagt!  
Alle Angaben ohne Gewähr! Copyright © by GoldSeiten.de 1999-2025. Es gelten unsere [AGB](#) und [Datenschutzrichtlinien](#).